

**МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ
РЕСПУБЛИКИ БЕЛАРУСЬ**

УЧРЕЖДЕНИЕ ОБРАЗОВАНИЯ

**“ВИТЕБСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ ТЕХНОЛОГИЧЕСКИЙ
УНИВЕРСИТЕТ”**

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

Тексты для чтения

для студентов специальности

**1-50 01 02 “Конструирование и технология
швейных изделий”**

**ВИТЕБСК
2011**

УДК 811.112.2 (07)

Немецкий язык. Тексты для чтения для студентов специальности 1-50 01 02
“Конструирование и технология швейных изделий”.

Витебск: Министерство образования Республики Беларусь, УО “ВГТУ”, 2010.

Составители: ст. преп. Пиотух А.А.,
преп. Машеро А.В.,
ст. преп. Бубола А.С.

Настоящие тексты представляют собой часть учебного комплекса по немецкому языку для студентов специальности 1-50 01 02 “Конструирование и технология швейных изделий” и предназначены как для самостоятельной, так и для аудиторной работы. Информативный материал способствует повышению эрудиции студентов и обеспечивает переход к самостоятельной работе с оригинальной литературой.

Одобрено кафедрой иностранных языков УО “ВГТУ”
18 ноября 2010 года, протокол № 6

Рецензент: преп. Васехо В.Н.

Редактор: ст. преп. Степанов Д.А.

Рекомендовано к опубликованию редакционно-издательским советом УО “ВГТУ”
“ _____ ” _____ 2010 г., протокол № _____

Ответственная за выпуск: Старцева Л.Н.

Учреждение образования “Витебский государственный технологический университет”

Подписано к печати _____ Формат _____ Уч.-изд. лист. _____

Печать ризографическая. Тираж _____ экз. Заказ № _____ Цена _____

Отпечатано на ризографе учреждения образования “Витебский государственный технологический университет”.

Лицензия № 02330/0494384 от 16 марта 2009 года.

210035, г. Витебск, Московский проспект, 72.

СОДЕРЖАНИЕ

BEKLEIDUNG

1. Die Konfektion	5
2. Die Kleidung	5
3. Die Mode	6
4. Die Tracht	7
5. Der klassische Stil	7
6. Der elegante Stil	8
7. Die Haute Couture	9
8. Die Herrenkleidung	10
9. Uniformen	10
10. Die Damenkleidung	11
11. Die Jugendmode	12
12. Die Arbeitskleidung	13
13. Die Kinderkleidung	13
14. Die Sportkleidung	14
15. Die Sportbekleidung	14
16. Die Tageskleidung. Die Hauskleidung	15
17. Die Freizeitkleidung. Die Abendkleidung	16
18. Die Festkleidung. Die Hochzeitkleidung	16
19. Entstehung der Tracht	17
20. Anzug	18
21. Badeanzug	18
22. Bluse	18
23. Büstenhalter	18
24. Einlage	19

25. <i>Falte</i>	19
26. <i>Französische Naht</i>	19
27. <i>Franse</i>	20
28. <i>Französisches Kostüm</i>	20
29. <i>Futter</i>	20
30. <i>Gürtel</i>	20
31. <i>Halsausschnitt</i>	21
32. <i>Hemdbluse</i>	21
33. <i>Kapuze</i>	21
34. <i>Kittel</i>	22
35. <i>Classische Mode</i>	22
36. <i>Kleid</i>	22
37. <i>Pullover</i>	23
38. <i>Raglan</i>	23
39. <i>Reißverschluß</i>	23
40. <i>Schlitz</i>	24
41. <i>Chanel</i>	24
42. <i>Farbe</i>	24
43. <i>Hemd</i>	25
44. <i>Hose</i>	25
45. <i>Modezeitschriften</i>	25
46. <i>Unterbekleidung</i>	26
47. <i>Rock</i>	26
48. <i>Nadel</i>	26
49. <i>Nähmaschine</i>	27
50. <i>Bindung</i>	27
<i>Словарь терминов</i>	28
<i>Литература</i>	34

BEKLEIDUNG

1. Die Konfektion

Konfektion: Bezeichnung für die Bekleidungs – industrie und deren Erzeugnisse, die im Gegensatz zur Maßkleidung industriell hergestellt und gebrauchsfertig verkauft werden. Die fortschreitende Mechanisierung in der Textilindustrie und der damit verbundenen Massenproduktion billiger Stoffe machte auch eine neue Art der Verarbeitung notwendig. Mit der Konfektion begann zugleich ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Mode. Sie war nicht mehr Privileg einer Gesellschaftsschicht, die Mode wurde zur Massenware. Technik und Produktionsprozeß in den Konfektionsbetrieben auf der einen, die Bedürfnisse der Massen auf der anderen Seite machten eine gründliche Reformierung der Mode in Stil und Schnitt notwendig. Kurz vor dem 1. Weltkrieg begann die Konfektion im großen Stil, die dann, in den zwanziger Jahren, einen neuen außerordentlich großen Aufschwung nahm. Das Kleid “von der Stange” bestimmte das Straßenbild. Die legeren Kleidformen ohne Fischbein und andere komplizierte Verarbeitung sowie der kurze Rock waren schnittechnisch für die Massenproduktion vorzüglich geeignet. Die Konfektion arbeitet nach einem Größerischlüssel, der sich aus Massenmessungen und Erfahrungen ergibt. Um rationell produzieren zu können, werden die Betriebe spezialisiert auf Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Wäsche, Kinder- und Jugendbekleidung, außerdem noch auf bestimmte Genres. Eine vorbildliche Konfektion zeichnet sich durch gute Paßform, einwandfreie Verarbeitung, Übereinstimmung von Schnitt und Material und durch gut durchdachte, sparsame Detailgestaltung aus, die es der Trägerin ermöglicht, das Modell durch Beiwerk zu vollenden. Im Vergleich zur Haus- oder Atelierschneiderei ist die Konfektion nicht nur produktiver, sie hat auch weitaus größere Möglichkeiten für die spezielle Verarbeitung. Neue synthetische Gewebe, neue Techniken, die schöpferische Arbeit mit dem Standard werden völlig neue Wege in der Konfektion und damit in der Mode eröffnen.

2. Die Kleidung

Die Kleidung oder Bekleidung ist die Gesamtheit der Kleidungsstücke von Kopf bis Fuß. Sie dient der Befriedigung vielfältiger Bedürfnisse des Menschen und ist als Bedeckung seines Körpers seine nächste, gewissermaßen hautnahe Umwelt. Sie ist eines der frühesten Ergebnisse menschlicher Arbeit, und ihre Herstellung bildet bis in die Gegenwart einen wesentlichen Zweig der gesellschaftlichen Produktion.

Die fortschreitende Entwicklung und Differenzierung der menschlichen Gesellschaft und ihrer Lebensbedingungen fanden stets auch Ausdruck in der Kleidung. Sie diente und dient unterschiedlichen Erfordernissen. Nützlich ist sie gegen die Unbilden des Klimas, als Schutz vor Verletzungen; sie ist notwendig für

das körperliche Wohlbefinden und wurde schon frühzeitig nach Tragezwecken unterschieden. Darüber hinaus erfüllte sie zunehmend differenzierte ästhetische Bedürfnisse. Sie ist Schmuck und ein Mittel, die individuellen Persönlichkeitseigenschaften den jeweiligen Sitten, Bräuchen oder der Mode gemäß darzustellen. Sie kann aber auch eine ablehnende Haltung gegenüber geltenden Normen signalisieren. Damit wird sie zu einem wichtigen Verständigungsmittel der Menschen untereinander. Soweit wir heute zurückverfolgen können, wurde Kleidung zunächst nach Alter und Geschlecht unterschieden. Gleichzeitig trugen geographische und ethnische Faktoren sowie Tätigkeitsmerkmale dazu bei, verschiedene Formen der Körperhülle hervorzubringen.

Es entwickelte sich ein ständig anwachsender Gegensatz zwischen dem Kleidungsaufwand der Reichen und der einfachen, praktischen, jedoch v.a. ärmlichen Kleidung der arbeitenden Schichten.

Mit der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung und Differenzierung spezialisierte sich auch die Kleidung zunehmend. Man unterschied Ober- und Unterbekleidung, Tages- und Nachtgewänder sowie Kleidung für bestimmte Trageanlässe (z.B. Berufs-, Dienst-, Arbeitsschutz-, Fest-, Wetterschutz-, Haus-, Straßen-, Sport- oder Badekleidung).

Die technische Vervollkommnung und Profilierung der Konfektionsindustrie führte zur Verbreitung von kombinierfähigen Einzelbekleidungssteilen, zu Ensembles und Mehrzweckkleidung.

3. Die Mode

Mode: Der Begriff ist eine wörtliche Übernahme aus dem Französischen (*la mode*). Hergeleitet ist das Wort aus dem Lateinischen (*modus* = das rechte Maß). In der Grundbedeutung geht es also um das Ausgeglichene, Harmonische, Maßvolle, den guten Geschmack. Da das Leben der Urmenschen über Jahrtausende in relativ starren Bahnen verlief, kam es auch nicht zu nennenswerten Veränderungen in der Kleidung. Kostümforscher sind der Meinung, dass man erst seit Mitte des 14. Jahrhunderts von Mode sprechen kann, nämlich als man vom drapierten oder hemdartig geraden Gewand zur "geschneiderten" Kleidung überging, die den Körper stilisierte durch Betonung dieser oder jener Körperpartie.

Das Wort "Mode" ist seit etwa 350 Jahren in der deutschen Sprache bekannt, nämlich seitdem die französische Kultur starken Einfluß auf ganz Europa zu nehmen begann, die Mode international wurde, was wiederum auch den ökonomischen und gesellschaftlichen Bedingungen (Entwicklung des Handels, Aufstieg des Bürgertums) dieser Zeit entsprach. Fest steht, dass bis zum Beginn des technischen Zeitalters vor etwa 100 Jahren die modische Verwandlung fast ausschließlich das Privileg einer dünnen Oberschicht der herrschenden Klasse war. Mit fortschreitender Industrialisierung und revolutionärer Bewegung (Emanzipation der Frau) erhielt die Mode einen demokratischen Charakter. Sie wurde konfektioniert und zur Massenware.

Die Kleidung ist dabei ein Ausdrucksmittel der Persönlichkeit. Form und Inhalt werden zur Einheit. Die Mode muss ihr volle Bewegungsfreiheit geben, sie muss praktisch und schön sein. Nicht das WAS, sondern das WIE spielt eine immer größere Rolle, das wiederum von dem individuellen Stil und dem allgemeinen Bildungsstand abhängig ist. Nicht zuletzt wird die Mode auch von der Technologie und dem Einsatz neuer Materialien bestimmt.

4. Die Tracht

Tracht: Das typische Merkmal der Tracht im Gegensatz zur modischen Bekleidung ist ihre Beständigkeit über große Zeiträume, ohne wesentliche Änderungen. So bezeichnet man die Bekleidungsformen bis zum 14. Jahrhundert auch als Trachten. Erst die stärkere Spezialisierung des Handwerks in jener Zeit (Weberei, Färberei, Schneiderei), die Ausbreitung des Handels und das Anwachsen der städtischen Bevölkerung begünstigten einen schnelleren Wechsel der Kleidung und somit die Entstehung der Mode. Die ländliche Bevölkerung, deren Arbeits- und Lebensverhältnisse sich auch in den folgenden Jahrhunderten kaum veränderten, hielt an den überlieferten Kleiderformen fest, die sich entsprechend den klimatischen und landschaftlichen Besonderheiten von einander unterschieden. Bäuerliches Form- und Farbempfinden und lebendige handwerkliche Tradition prägten ihren speziellen Charakter und ließen die Volkstrachten zu einer der bedeutendsten Ausdrucksformen künstlerischen Volksschaffens werden; die besonders auf dem Gebiet der Farbigkeit und Ornamentik auch immer wieder die Mode bereicherten. Mit der zunehmenden Industrialisierung wird der Unterschied zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung, ihrem Bildungsstand und ihrer Arbeitsweise immer geringer. Ein umfassendes Angebot schöner und preiswerter Konfektion berücksichtigt die verschiedensten Bedürfnisse. Damit verschwindet die gesellschaftliche Grundlage für das Tragen von Volkstrachten. Es entspricht lediglich einer schönen Tradition, wenn zu besonderen Anlässen noch Trachten getragen werden.

Als Nationaltrachten bezeichnet man die für ein bestimmtes Land typische Bekleidung: den Sari der Inderin, den Kimono der Japanerin, den Kilt der Schotten usw. Berufstrachten sind die einheitliche Bekleidung bestimmter Berufsgruppen.

5. Der klassische Stil

Der klassische Stil verkörpert die "Klassik" in der Mode, d. h. das Mustergültige, Vollkommene, Vorbildliche, das bis zur Korrektheit und Solidität gesteigert werden kann. Kleidung dieses Stils ist von hohem Gebrauchswert, sie ist haltbar, zeitlos, neutral und modern. Durch hohe Qualitätsanforderungen an Material, Herstellung, Schnitt und Paßform ist sie nicht billig und wird deshalb als "Investitionsgarderobe" bezeichnet. Die zurückhaltende, oft strenge Gesamtwirkung

kann ihre hohe Qualität verdecken. Die Wirkung von Kostümen und Anzügen dieses Stils kann durch T-Shirts, Blusen oder Hemden im sportlichen oder romantischen Stil aufgelockert und gesteigert werden, auch modisches Beiwerk setzt Akzente (Kontrast). Sportliche Gewebe (Tweed, Kord) oder elegante Gewebe, (Leinenmischung, Samt, Krepp) und entsprechende Detaillösungen können die Strenge wesentlich mildern und den klassischen Stil in einen frischen klassisch-sportlichen oder in einen weicheren klassisch-eleganten Stil verwandeln.

Die Grundtypen des klassischen Stils, dessen Vorläufer der englische Stil ist, entwickelten sich im 18. und 19. Jh. aus den Traditionen bürgerlicher Männerkleidung. Eine betont sportliche Nebenlinie ist der heute v. a. der englischen Herrenmode zugehörige Norfolkstil (nach der englischen Grafschaft). Kennzeichnend ist das Sakko aus rustikalem Streichgarngewebe mit typischen Details (aufgesetzte Taschen mit Quetschfalte und geknöpfter Patte, geschweiftem Rückenkoller, Rückengurt, Quetschfalte in Rückenmitte). Stilgerecht werden dazu Reithose, Stiefel, Polohemd und Schirmmütze getragen. Weniger streng ist die Zuordnung bei Stadtkleidung. Kleidung im Countrystil (Landstil) ist eine Mischung aus klassisch-englischen und romantischen Stilelementen. Klassische Kleidungsformen in verfeinerten sportlich-englischen Varianten (z. B. Tweedsakkos, Schottenröcke, Twinsets) ordnet man zu Hemden oder Blusen im Wäschestil, zu Sportschuhen und Kniestrümpfen. Klassisch ist auch der Hemdblusenstil, der den Ausdruck des korrekten, gepflegten Herrenhemdes auf die Gestaltung von Blusen, Kleidern, auch Mänteln, überträgt. Typisch sind die unkomplizierte Silhouette, ein Hemdkragen bzw. Halsbündchen, sowie Manschettenärmel. Der Marinestil ist schon seit mehr als 100 Jahren beliebt. Die Farben blau und weiß, zuweilen auch rot, lassen ihn heiter, frisch und jugendlich wirken. Nach dem Vorbild der Matrosen- und Seefahrerkleidung können alle Teile der Kleidung gestaltet sein, die durch aktuelle Stoffe und Gestaltungslösungen in die jeweilige Mode einbezogen werden. Je nach Material (z. B. Jersey, Leinen, Tuch) kann der Marinestil zu legersportlicher oder eleganter Klassik tendieren. Typisch sind v. a. Metallknöpfe, Matrosenkragen und Zubehörteile, wie z. B. Ringelpullover, T-Shirts, Schirmmützen und Käppis.

6. Der elegante Stil

Der elegante Stil [franz. bzw. lat.] umfaßt moderne, sehr sorgfältig gewählte Kleidung, die in ihrer Gesamtheit großzügig, maßvoll und attraktiv wirkt und mit Selbstverständlichkeit getragen wird. Voraussetzungen sind die Gepflegtheit der Erscheinung, eine gewisse Reife sowie auf die individuellen Persönlichkeitseigenschaften abgestimmte Färb- und Materialharmonien. Meist ist dieser Stil mit Merkmalen des klassischen, sportlichen oder romantischen Stils verbunden.

Eine Variante des eleganten Stils, der schon "klassisch" wurde, ist der Chanelstil, benannt nach der Pariser Modeschöpferin Coco Chanel, die ihn in den

20er Jahren erfand. Stilprägend war das weich verarbeitete, gepflegte und trotzdem bequeme Chanelkostüm aus locker gewebtem, farbigem Tweed mit bortenverzierten Kanten, ergänzt von einer seidigen Schleifenbluse, mehreren Halsketten und 2farbigen Pumps. Bis heute blieben Grundtyp und -auffassung bestehen, nur die Gewebe wandelten sich, und durch neue Zuordnungen (T-Shirts, Tops usw.) wird ein moderner Ausdruck erreicht. Beim femininen (weiblichen) Stil werden weibliche Körperformen in unaufdringlicher Weise betont. Typisch sind fließende, auch durchsichtige Stoffe, Ausschnitte, Schlitze u. a., die mehr andeuten als zur Schau stellen.

Die Eleganz ist eine Wesensart, die sich durch Klarheit, Großzügigkeit, Verhaltenheit sowie Anmut der Bewegung und der äußeren Erscheinung auszeichnet. Eleganz ist nicht abhängig von Alter, Geschlecht oder Figur, jedoch von einer gewissen Reife, Erfahrung und Kultiviertheit der Persönlichkeit. Eleganz der Persönlichkeit läßt sich durch die gestaltete Kleidung unterstreichen. Unabhängig davon kann gestaltete Kleidung allein elegant sein.

7. Die Haute Couture

Die Haute Couture ist die "Hohe Schneiderkunst", die aufgrund günstiger ökonomischer und geistig kultureller Bedingungen in der 2. Hälfte des 19. Jh. in Paris entstand (1858 mit der Gründung des Salons von Charles Frederick Worth) und bis heute ihre Weltgeltung verteidigt, v.a. durch die Verflechtung kommerzieller Interessen und starker künstlerischer Einflußnahme (Maler, Grafiker, Bühnenbildner).

Bis zur zweiten Weltkrieg entstanden die Kreationen ausschließlich im Auftrag privilegierter, an Luxus gewöhnter Schichten sie waren in Hand- und Maßarbeit hergestellte Einzelanfertigungen. Seit Ende der 40er Jahre bilden Verflechtungen mit großen Textilkonzernen und mit Konfektionsunternehmen (Prêt-à-Porter) wirtschaftliche Grundlagen, die den exklusiven Charakter der Haute Couture veränderten. Heute verfügen alle Couture-Häuser über Prêt-à-Porter-Abteilungen. Die bekanntesten Pariser Modehäuser, die zugleich künstlerische und erfolgreiche wirtschaftliche Unternehmen darstellen, sind Annemarie Beretta, Dorothee Bis, Marc Bohan, Pierre Cardin, Takada Kenzo, Karl Lagerfeld, Ted Lapidus, Claude Montana, Thierry Mugler, Yves Saint Laurent, Emmanuel Ungaro, Jean-Louis Scherrer, Louis Ferraud, Nina Ricci u.a. Der größte Teil der Modeschöpfungen wird zur Prêt-à-Porter-Messe an die Industrie verkauft, ein kleiner Teil in Ländern mit Niedriglöhnen (Indien, China, Spanien u. a.) vervielfältigt und in hohen Stückzahlen gewinnbringend in unteren Preisgenres angeboten. Wenige Prozent vertreten noch die Exklusivmode für eine kleine, vermögende bzw. prominente Käuferschicht. Einnahmequellen bilden zusätzlich unter den berühmten Namen gehandelte Parfüms, Kosmetika, Lederwaren, Schmuck u. a.

8. Die Herrenkleidung

Die Herrenmode hat im Laufe ihrer Geschichte eine eigene Terminologie entwickelt; die Zahl der Fachausdrücke geht in die Hunderte und wird ständig größer, so dass sich nur noch der Fachmann darin auskennt. Hier können freilich nur einige als Erläuterung zum Bildteil genannt werden.

Cutaway. Art Schoßrock für Herren mit rund geschnittenem Vorderteil. Er ist meistens aus schwarzem Tuch und bildet, mit dunklen, gestreiften Hosen und heller (grauer oder beigefarbener) Weste und Zylinder getragen, die Tagesgesellschaftskleidung für festliche Anlässe, Hochzeiten u. a. Um die Jahrhundertwende verbreitete er sich von England aus in der ganzen Welt und verdrängte den Gehrock. Im Deutschen verwendet man die Abkürzung Cut.

Frack. Er entstand im 18. Jahrhundert, ursprünglich als Gewand der Offiziere. Um das Jahr 1760 drang der einfarbige Frack in die Kreise des Bürgertums vor, dazu wurde eine helle Kniehose getragen. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die langen Röhrenhosen ein Bestandteil des Fracks, im Biedermeier war der in hellen Farben gehaltene Frack (braun, blau, grün) die übliche Tageskleidung. Um 1850 verschwand er von der Straße und blieb nur noch Ballkleidung; er ist schwarz und ändert die Schoßlänge nach der jeweiligen Mode. Sein Revers ist aus schwarzem Seidenstoff, die Hose hat keine Aufschläge. Zum Frack gehörten die weiße Pikeeweste und der Zylinder.

Gehrock. Schwarzer Männerrock mit langen, vorne übereinandergelegten Schößen. Am Ende des 18. und im frühen 19. Jahrhundert wurde er neben dem Frack als Tagesrock getragen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts war er nur Festgewand.

Smoking. Einreihiger oder zweireihiger Herrengesellschaftsanzug, meistens schwarz. Manchmal wird er aber auch dunkelblau oder violett getragen, im Sommer und in warmen Ländern auch weiß. Das Sakko des Smokings hat Seidenrevers, für die Hosen sind Galons vorgeschrieben.

Während die Deutschen und Franzosen den Ausdruck Smoking verwenden, der zweifellos englischen Ursprungs ist (Rauchergewand), nennen ihn die Engländer Dinnerjackett und die Amerikaner Tuxedo, im Slang auch Monkey suit.

9. Uniformen

Uniformen. Den Charakter von Uniformen, von Einheitskleidern haben nicht nur die Arbeitsgewänder mancher Berufe, wie zum Beispiel der Ärzte, Krankenschwestern, Verkäuferinnen, Köche und Kellner, sondern auch der Sportler. Eine besondere Art Uniform sind im Grunde auch Smoking und Frack. Die Geschichte der Uniform in der heutigen Bedeutung des Wortes ist nicht sehr alt, sie beginnt erst im 17. Jahrhundert. Die technischen Voraussetzungen für die Erzeugung von Uniformen wurden durch den Aufschwung in den Manufakturen geschaffen. Damals verschwand bereits die Ritterrüstung, und soweit sie höhere Kommandanten

noch trugen, hatte sie nur noch symbolische Bedeutung. Noch im Dreißigjährigen Krieg war die Kleidung aller kämpfenden Armeen verschieden, und das einzige Erkennungszeichen der einzelnen Truppenteile und Regimenter waren die Schärpen. Die erste Uniform führte der schwedische König Gustav Adolf ein. Doch schon Ludwig XIV. ordnete im Jahre 1670 für die Paraden seiner Truppen einheitliche Uniformen an. Ihre Farbe, ihr Material und Schnitt, die Anzahl der Knöpfe, Verzierungen waren genau vorgeschrieben. Uniformen waren zunächst nur für den einfachen Soldaten vorgeschrieben. Die Offiziere konnten sich noch einige Jahrzehnte lang nach eigenem Geschmack kleiden. Im 18. Jahrhundert entstanden neue Arten von Uniformen, und die einzelnen Waffengattungen und Truppenteile begannen sich nicht nur organisatorisch, sondern auch in ihrem Aussehen zu unterscheiden. Der Russisch-Japanische Krieg bewies endgültig die Wichtigkeit der Tarnung im Landkrieg – und das bedeutete: wenig Farbe bei den Uniformen. Seit dieser Zeit setzten sich allgemein die Farben Khaki und Feldgrau durch.

10. Die Damenkleidung

Mode ist immer allen Einflüssen zugänglich, sie ist dankbar für jede Anregung. Auch die außereuropäischen Kulturen haben das Ihre zur Kleidermode beizutragen. Ständig wirken außerdem Ideen aus Norwegen, Schweden, Rußland, Spanien, Griechenland auf die Zentren der europäischen Mode. Und eine der großen modischen Sensationen, der Langschal, kam im 18. Jahrhundert aus Indien. Niemand vermag sich heute noch vorzustellen, was für Furore der indische Schal bei der vornehmen europäischen Damenwelt gemacht hat.

Der Blazer, diese sportliche Klubjacke aus England, die ursprünglich den Herren vorbehalten war und erst später in englische Mädchenschulen und Colleges Eingang fand, wurde Anfang der 60er Jahre zu einem großen modischen Schlager bei Herren und Damen jeglichen Alters. 1965/66 gab es einen regelrechten “military look” in Europa – nicht so überraschend für den, der die spontane Aufnahme des Trenchcoats, und des Dufflecoats in den 20er beziehungsweise 50er Jahren – auch bei den Damen – erlebt hat.

Amazone. Die Amazonen waren ein sagenhaftes kriegerisches Frauenvolk in Asien, ein griechischer Mythos, der schon Homer bekannt war. Später nannte man nach ihnen alle Reiterinnen Amazonen. Deren Kleidung, die sich noch im 16. Jahrhundert nicht von der derzeit üblichen Damenkleidung unterschied, hat später mehr und mehr maskulinen Einschlag bekommen. Katharina von Medä war wohl die erste, die Männerhosen trug. Auch im 19. Jahrhundert trugen die Reiterinnen unter einem sehr langen Rock Herrenhosen, dazu Stiefel und eine taillierte Corsage. Damals kam auch der Zylinder in Mode, der mit einem Schleier geschmückt war. Die moderne Amazone hat heute ganz die männliche Reitkleidung angenommen.

Dirndl. Die alpenländische Volkstracht fand im 20. Jahrhundert Eingang in die Mode. Nun trugen sie Frauen auch in den übrigen Teilen Deutschlands als Sport-,

Sommer- und Hauskleidung. Zwischen den beiden Weltkriegen fand die Dirndlmode in Europa, Amerika und sogar bis nach Australien Verbreitung. Das Modedirndl kopierte fast genau sein volkstümliches Original, behielt sich jedoch eine reichere Materialauswahl vor. Der breite Rock mit bunter oder weißer Schürze und tailliertem Mieder ist der wichtigste Teil des Dirndls.

Kimono. Das Grundgewand der japanischen Männer- und Frauentracht. Eigentlich ist der Kimono – das Wort bedeutet “Ding zum Anziehen” – ein langer mantelartiger Rock mit weiten Ärmeln, von einem Gürtel zusammengehalten, der Obi heißt. Der mehrere Meter lange, etwa einen halben Meter breite Brokatgürtel wird mehrfach um den Körper geschlungen und auf dem Rücken zu einer großen Schleife gebunden. Im 20. Jahrhundert wurde der bequeme Kimono durch Paul Poiret auch in die europäische Frauen

mode eingeführt. Die angeschnittene Ärmelform, die sich in der Damenmode bis heute gehalten hat, wird oft als Kimonoärmel bezeichnet.

Mantille. Der schwarze oder auch weiße Spitzenschleier gehört zur Festtracht der Spanierin; er verhüllt Kopf, Schultern und Hals. In der Modetracht des 17. und 18. Jahrhunderts bezeichnete man einen leichten Schulterumhang als Mantille. Im 19. Jahrhundert wurde der Begriff auch auf kurze Damenmäntel übertragen.

Sari. Das kunstvoll gewickelte Gewand der indischen Frauen, das den Kopf und den Körper verhüllt, wurde Ende der vierziger Jahre von Pariser Modeschöpfern als Vorbild für einige Kreationen benutzt.

11. Die Jugendmode

Jugendmode: Seit eh und je will die Jugend anders als die anderen sein, was sich vor allem in ihrem äußeren Habitus ausdrückt. Je nachdem was gerade Mode ist, tragen sie Haar und Rock kürzer oder länger, Pullover und Hosen enger oder weiter als üblich. Viele haben den Wunsch, unbedingt aufzufallen, gewissermaßen mit ihrer äußeren Erscheinung die Umwelt zu provozieren. Dieses ganze Gehabe, oft ein Ausdruck von Unsicherheit und Unfertigkeit, ist eine Übergangserscheinung. Man sollte sie nicht problematischer sehen, als sie ist; Verständnis und Vertrauen sind den jungen Leuten weitaus bekömmlicher als Strenge und Verbote. Vor der Mode steht dabei die Aufgabe, den Wünschen und Vorstellungen der Jugend entgegenzukommen, sie aber zugleich geschmacklich zu bilden. Falsch ist es aber, die modischen Wünsche der Jugend von heute einfach zu ignorieren. Von modischen Tendenzen abgesehen, ist eine klare sportliche Bekleidung das Gegebene, so vor allem mehrteilige Kombinationen, Röcke aus Schotten, Tweed oder Kord, Hemdblusen, Rollkragenpullover, Blazer, Kutteln, Anoraks, Trenchcoats, lange schmale Hosen aus Köper oder anderem rustikalem Gewebe. Helle leuchtende Farben werden bevorzugt, als Beiwerk: breite Ledergürtel (junge Mädchen zeigen gern ihre schmale Taille), Baskenmützen, lange Schals, sportliche Schultertaschen, farbige Strümpfe.

12. Die Arbeitskleidung

Arbeitsbekleidung: In vielen Berufen wird am Arbeitsplatz eine Arbeits- bzw. Berufsbekleidung getragen, die in Material und Gestaltung den Arbeitsbedingungen, angepasst, also eine Zweckbekleidung ist. Typisch hierfür sind beispielsweise die Schwesternkleidung und die Ärztekittel, die vor allem den hygienischen Erfordernissen Rechnung tragen. Die Arbeitsschutzbekleidung, hat die Aufgabe, Leben und Gesundheit des arbeitenden Menschen zu schützen. Sie muss den Sicherheitsanforderungen entsprechen, bequem sein und passen.

Darüber hinaus hat Arbeits- bzw. Arbeitsschutzbekleidung aber auch eine ästhetische Aufgabe zu erfüllen. Arbeitspsychologen und Sozialhygieniker wissen genau, wie stark die unmittelbare Umgebung am Arbeitsplatz auf Wohlbefinden und Arbeitsfreude einwirkt. So wurden umfangreiche Untersuchungen darüber angestellt, wie groß allein die Wirkung von Farben in einem Arbeitsraum ist. Farben können stimulieren, sie können heiter stimmen oder körperliche Übelkeit erzeugen. Besonders bei Frauen spielt die Einstellung zum eigenen Äußeren eine große Rolle für Wohlbefinden und Selbstsicherheit, damit für Arbeitslust und Arbeitsproduktivität. Die längste Zeit des Tages tragen Frauen in den entsprechenden Berufen ihre Arbeitsbekleidung. Sie sollte deshalb mit noch größerer Sorgfalt gestaltet sein als die übliche Garderobe. Sie muss ästhetisch und kleidsam sein und sich in die Arbeitsumgebung einfügen. Sie soll nicht modisch, aber sie muss modern sein.

13. Die Kinderkleidung

Kinderkleidung: Sie muss strapazierfähig und praktisch, leicht zu waschen und zu pflegen sein. Das Kind muss sich in seiner Kleidung wohl fühlen; der Erwachsene sollte auf keinen Fall eigenes, oft übertriebenes Schmuckbedürfnis in der Kleidung des Kindes verwirklichen wollen. Kinder sind im allgemeinen viel sachlicher, als der Erwachsene denkt. Sein Spiel nimmt das Kind ebenso ernst wie der Erwachsene seine Arbeit. Deshalb soll auch die Kleidung des Kindes nach vernünftigen und sachlichen Erwägungen gewählt werden. Daneben sollte sie auch dazu beitragen, ein gewisses Maß an Gefühl für Formen und Farben zu entwickeln. Die Erziehung – auch die des Geschmacks – kann nicht früh genug beginnen. Bei der Wahl der Bekleidung sollte man von folgenden Grundfragen ausgehen: In welcher Entwicklungsphase befindet sich das Kind? Bis zum 7. Lebensjahr kann man von einem natürlich entwickelten, lebhaften Kind nicht verlangen, dass es sich beim Spielen vorsieht. – Welche Körperproportionen sind zu beachten? Kleine Kinder haben einen runden Bauch und noch keine Taille. Für sie sind also taillierte oder gegürtete Kleider ungeeignet, Hänger dagegen zu empfehlen. – Für welche Gelegenheiten und Witterungseinflüsse ist das Kleidungsstück gedacht? Meist lohnt sich die Anschaffung eines sogenannten guten Kleides gar nicht, da es oft schon ausgewachsen ist, ehe es abgetragen wurde. –

Wie wird die Tragedauer des Kleidungsstückes erhöht und dem schnellen Wachstum des Kindes angepasst? Sehr praktisch ist eine kombinationsfähige Bekleidung; denn die kombinierfähigen Einzelteile (Rock, Hose, Weste, Jacke) können vielseitig mit anderen Kleidungsstücken komplettiert und mit neuen Teilen (Blusen, Pullis) ergänzt werden. Deshalb sollte man niemals wahllos kaufen, sondern immer darauf bedacht sein, eine auch ökonomisch gut durchdachte Grundgarderobe aufzubauen. Geeignete Materialien für die Kinderbekleidung sind: Kord, Waschsamt, Velveton, Greisyn, Baumwollstoffe, spezitex-ausgerüstetes Regan. Bei Hosen achte man besonders auf scheuerfeste Stoffe. Für Pullover ist Wolpryla zu empfehlen, weil es nicht filzt und nicht krumpft.

14. Die Sportkleidung

Sportkleidung ist ein Sammelbegriff für Kleidung, die sowohl den speziellen als auch den allgemeinen Anforderungen unterschiedlicher Sportarten in bezug auf Zweckmäßigkeit und Kleidungshygiene entspricht. Dazu gehören z. B. Wanderschuhe mit griffsicheren Sohlen, wasserdichte Segeljacken, Fußballstutzen und Schwimmanzüge, darüber hinaus Baumwolljerseys, Trainingsanzüge, Leichtanoraks, Turnhosen u. a. In den letzten Jahren hat die Sportkleidung die Mode wesentlich beeinflusst.

Den sportlichen Still bestimmen praktische Stoffe, z. B. strapazierfähige, luftige oder wärmende Gewebe und Gestricke, und bequeme Schnitte, die aus Sport- und Arbeitsbekleidung sowie aus Uniformen entwickelt wurden. Wichtige Details sind Kapuzen, aufrollbare Ärmel zum Festknöpfen, viele Taschen, praktische Verschlüsse, Schulterklappen usw. Woll- und Schirmmützen, weiche, flache Schuhe, derbe Strümpfe bilden modisches Beiwerk. Der Uniform- oder Militärstil leitet sich von der zweckmäßigen Kleidung der Armeeangehörigen ab. Derbe Tuche, Baumwollen, Leder und Lederimitat werden zu Jacken, Mänteln, aber auch zu Blusen und Hemden verarbeitet, die mit vielen Taschen, Achselklappen und Metallknöpfen ausgestattet sind. Der Safaristil ist von den luftigen, hellfarbenen Tropenuniformen abgeleitet. Der Jeansstil gilt für Kleidung, die im Material oder im Schnitt der Original-Jeans gearbeitet oder mit entsprechenden Details (Kappnähte, Spezialknöpfe, Bananentaschen) versehen ist. Die Bezeichnung wird aber auch angewendet auf Komplettierungsteile zu Original-Jeans, z. B. T-Shirts, Jacken, einfach oder aufwendig gestaltete Hemden und Blusen, Schuhe, Taschen usw.

15. Die Sportbekleidung

Millionen Menschen treiben heute Sport, die meisten gelegentlich und die Spitzensportler, sogar täglich. Welche Kleidung ist für die sportliche Betätigung angemessen?

Für die alten Griechen war diese Frage leicht zu beantworten: sie trugen ihre Wettkämpfe im “Adamskostüm” aus.

In unseren Breitengraden muss die Sportkleidung mehreren Ansprüchen gerecht werden. Sie soll – das ist keine Rangfolge der Dringlichkeit –

- den Bewegungsablauf möglichst wenig behindern.
- vor Verletzungen und
- vor Kälte schützen.
- ästhetisch schön sein, damit sich der Sportler auch psychologisch wohlfühlt.

Gerade der Kälteschutz ist für den Sportler aus mehreren Gründen wichtig. Unerwünschte Abkühlung vermindert die Durchblutung der Muskulatur durch ungenügende Sauerstoff- und Nährstoffzufuhr. Außerdem haben unterkühlte Muskeln eine geringere Elastizität und sind gefährdet, wenn von ihnen in diesem Zustand überraschend starke Anstrengungen gefordert werden (Muskelriß und Knochenbruch, beim Skilauf beispielsweise).

16. Die Tageskleidung. Die Hauskleidung

Die Tageskleidung wird durch die Erfordernisse des Alltags bestimmt. Deshalb ist für ihre Auswahl neben der Mode und dem eigenen Typ vor allem die Berücksichtigung der individuellen Lebensweise wichtig. Dazu gehören u. a. der Wohnort, die tägliche Beschäftigung, Wege und Verkehrsmittel, die Familiensituation und die Freizeitgewohnheiten: Wer täglich Moped fährt, ist z. B. mit einem Overall richtiger angezogen als mit einem Kleid, lange Fußwege erfordern bequeme Schuhe, für den täglichen Einkauf eignen sich Jacke oder Mantel besser als ein Cape. In unkomplizierter, pflegeleichter Kleidung macht das Spiel mit kleinen Kindern mehr Spaß.

Die Tageskleidung, die zur Berufsausübung in der Öffentlichkeit getragen wird (z. B. von Lehrern, Richtern, Behördenangestellten mit Publikumsverkehr), muss als wichtiges Repräsentations- und Kommunikationsmittel dem Charakter der Tätigkeit und den allgemeingültigen Geschmacksnormen entsprechen. Sie soll modern, unaufdringlich, sachlich und harmonisch sein. Vorteilhaft sind klassische Formen in qualitätvollen Materialien, dezenten Farben und ruhigen Mustern, die durch Beiwerk individuell ausgestaltet und modisch bereichert werden können.

Zur Hauskleidung gehören praktische Kleidungsstücke für die Arbeit im Haus ebenso, wie der bequeme Anzug zum Ausruhen und der schöne Hausmantel für die genußvolle Freizeitgestaltung. Für die Auswahl sind die Familiensituation (z. B. alleinstehend, verheiratet, Kinder), die Wohnverhältnisse (Wohnungsgröße, Heizungsart) und die Gestaltung des häuslichen Lebens wichtiger als die aktuelle Mode. Veraltete, abgetragene Kleidungsstücke sind keine geeignete Hauskleidung. Bequeme Schnittformen, leichte, körperfreundliche Materialien, auch Trikotagen und

eine ruhige Farbigkeit, die sich harmonisch in die Wohnumgebung einfügt, sind geeignet, über das eigene Wohlbefinden hinaus auch das Partnerverhalten und die Familienatmosphäre günstig zu beeinflussen. Der Hausmantel ist ein bequemes Kleidungsstück für die häusliche Freizeit von Männern und Frauen. Die vorgesehene Nutzung entscheidet über eine vorrangig dekorative oder praktisch zweckmäßige Gestaltung. Zu den bevorzugten Materialien gehören Frottee, Plüsch, Jersey, auch leichte Baumwollstoffe und atmungsaktive Mischgewebe. Besonders verbreitet ist die Wickelform.

17. Die Freizeitkleidung. Die Abendkleidung

Als Freizeitkleidung bezeichnet man heute im allgemeinen zwanglose, sportlichlegere Kleidungsstücke in unkonventioneller Zusammenstellung mit phantasievолlem Beiwerk. Im Wortsinn umfaßt der Begriff alle Kleidungsarten, die nicht zur Arbeit getragen werden, also auch Festkleidung, Sportkleidung, Teile der Hauskleidung usw.

Während in den 50er Jahren noch der korrekte Anzug und das perfekt komplettierte Kostüm der allgemeinen Vorstellung von "Gutangezogensein" entsprachen, wurde mit Jeans, kurzärmeligen Hemden ohne Krawatte, Lumberjacks und leichten Baumwollanzügen als Vorschläge für die private, arbeitsfreie Zeit eine Modeentwicklung eingeleitet, die heute in vielen Bereichen (besonders bei jungen Leuten) eine deutliche Abgrenzung von Tages- und Freizeitkleidung nicht mehr zuläßt.

Die Abendkleidung trägt man zu großen feierlichen Anlässen überwiegend in festlich beleuchteten Räumen. Das große Abendkleid ist ein vorwiegend knöchel- bis bodenlanges, oftmals schulterfreies oder großzügig ausgeschnittenes Festgewand. Ball, Oper, Konzert, Theaterpremiere, aber auch Hochzeit, Betriebsfest und feierlicher Empfang sind Gelegenheiten (nicht Pflicht) für das große Abendkleid, das auch kürzer oder in Rock und Oberteil getrennt sein kann. Es unterscheidet sich von anderen Freizeitkleidern v.a. durch das festlich wirkende Material (z.B. Brokat, Spitze, Samt oder Chiffon), Glanz oder Glitzereffekt, Perlenstickerei oder anderen dekorativen Schmuck. Der Mann trägt passend zum Abendkleid der Dame einen dunklen Anzug oder Smoking. Während die Etikette das repräsentative Abendkleid und den Frack oder Smoking zu bestimmten Anlässen vorschrieb, ist man heute auch in schlichterer Festkleidung passend angezogen.

18. Die Festkleidung. Die Hochzeitkleidung

Die Festkleidung drückt eine dem Anlaß entsprechende, gemessenfeierliche Stimmung aus. Durch Sinn- und Gefühlsbetontheit charakterisiert sich Festkleidung

gegenüber der mehr sachlichen Tages- und Arbeitskleidung. Von einem geladenen Gast (zur Trauerfeier, Hochzeit, Jugendweihe u. a. Familienfeiern), auch vom Theaterbesucher, erwartet man mehr Vorbereitung und mitunter Rücksichtnahme auf das Empfinden der älteren Generation. Neben vielen anderen Möglichkeiten empfiehlt sich unaufdringliche Kleidung, z. B. Bluse und Rock (auch lang), das kleine Festkleid oder Kostüm (einfarbig, gedeckt, unkompliziert). Dem entspricht der klassische Anzug oder die Kombination. So fällt man auch bei einem offiziellen Empfang (z. B. Betriebsjubiläum, Auszeichnung) und bei feierlichen Abendveranstaltungen (Theaterpremiere, Oper) nicht aus dem Rahmen.

Für moderne Hochzeitskleidung: gibt es keine festen Regeln. Obgleich noch immer das lange, weiße Kleid und der dunkle Festanzug Vorrang haben, durchbrechen immer mehr junge Paare diese Tradition zugunsten einer typgerechten, der Art der Feier und der aktuellen Mode entsprechenden Festkleidung. Das Kleid kann lang oder kurz sein, weiß oder farbig, romantisch oder sportlich, aus feiner Seide, rustikaler Baumwolle oder schmiegsamem Gestrick. Es soll die Braut verschönern, nicht verkleiden. Ein Haarschmuck aus Blumen oder Bändern ist manchmal passender als Schleier oder Hut. Auch Farbe und Anordnung des Brautstraußes sollten in die Typgestaltung einbezogen werden. Der Anzug des Bräutigams kann hell oder dunkel sein, elegant oder sportlich, aus feiner Wolle, Samt, Baumwolle oder Leinen gearbeitet, durch Schleife, Krawatte oder auch ein seidiges Tuch im offenen Hemdkragen stilgerecht ergänzt. Brautkleid und Anzug sollten in Farbe und Grundauffassung zueinander passen.

19. Entstehung der Tracht

Der primitive Mensch kleidet sich aus dem praktischen Bedürfnis, dem Körper Schutz geben, Schutz gegen Krankheit, Zauber. Der Mensch will durch die Gestaltung seines Körpers anders als die umgebende Natur erscheinen. Es zeigt sich besonders darin, daß sich zuerst der Mensch schmückt. Schutz und Schmuck sind die beiden Grundprinzipien der Bekleidung des Menschen.

Der Körperschmuck spielt in primitiven Kulturen aber noch eine andere Rolle. Der Schmuck ist Symbol und hängt mit dem Kult zusammen. Er ist Totem oder Zaubermittel. Aber was der primitive Mensch sich umlegt – sei es das Fell, die Muscheln, Knochenstücke, oder Federn – hat etwas zu bedeuten. Alle diese Sachen sollen ihn vor den bösen Geistern, vor den Unbilden der Naturkraft schützen.

Die Zusammenschließung der Menschen zum Stamm ergibt für den Schmuck eine neue, eine soziologische Bedeutung. Der Schmuck wird als Zeichen des Standes im Stamm.

Diese soziologische Bedeutung des Schmucks bleibt in der Tracht bis in unsere Tage. Man lenke an die Insignien der Könige, an die Bürgermeister. Die Kleiderordnungen Nürnbergs im 17. Jahrhundert haben den einzelnen Ständen das Gewicht der goldenen Kette vorgeschrieben.

20. Anzug

Als allgemeiner Begriff gilt er für jede Art von Bekleidung, besonders dann, wenn sie aus mehreren Teilen besteht, so beim traditionellen Herrenanzug, der in der Grundform auch von der Damenbekleidung übernommen wurde, als sogenannter Hosenanzug. Ende der zwanziger Jahre von Marlene Dietrich kreiert, ist er heute ganz aktuell: Zur Hose wird die passende Jacke getragen (aus gleichem Material oder aufeinander abgestimmt). Praktisch und schick ist es, wenn man zum Kostüm zusätzlich eine Hose hat. Erfahrungsgemäß wird die Jacke weniger als der Rock strapaziert, man erhält somit zwei Anzüge (Jacke-Rock, Jacke-Hose). Auch die Kombination Rock-Weste mit Bluse oder Pullover ist ein Anzug, in dem man für jede Gelegenheit gut angezogen ist; bei der Wahl entsprechender Stoffe und Farben auch zu Festlichkeiten.

21. Badeanzug

Er darf beim Schwimmen nicht hindern und soll genügend Luft und Sonne an den Körper heranlassen. Außerdem muss er formbeständig sein und schnell trocknen. Der durchgehende klassische Badeanzug, wie ihn die Schwimmsportler tragen, mit angeschnittenen Trägern, mehr oder weniger tiefem Rückenausschnitt, meist aus Wolle, Wolpryla oder elastischem Dederontrikot, ist für jede Figur und jedes Alter geeignet. Fülligeren Frauen sind gedeckte Farben wie Dunkelblau, Dunkelgrün, Weinrot oder Schwarz zu empfehlen. Der zweiteilige Anzug (Bikini) sollte nur jungen, sehr schlanken Frauen vorbehalten bleiben.

22. Bluse

Sie gehört zur Standardbekleidung sowohl als eigenständiges Kleidungsstück (Rock-Bluse-Anzug) wie auch für die Komplettierung (zum Kostüm, Kleiderrock, unter ärmellose Kleider). Sie ist ein relativ spätes Kind der Mode, und es ist kein Zufall, daß ihre Entwicklung zum selbständigen Kleidungsstück mit der Emanzipationsbewegung zusammenfällt.

23. Büstenhalter

Schon in der Antike stützte man die Brust mit einem Lederband (Strophion), das in der Form unseren modernen BH sehr ähnlich war. Aber erst in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts entsann man sich dieses modischen Kulturerbes. 2000 Jahre lang wurden die Brüste in schreckliche Monstren aus Holz, Metall und Fischbeinen eingezwängt. Mit der Abschaffung des Korsetts wurde der BH wiederentdeckt. Meist

aus Baumwolle, Atlas oder Tüll, verlor er nach der ersten Wäsche oft schon seine Form. Dederon ist heute das ideale Material, da es krumpfecht und formbeständig ist. Einlagestoffe, z. B. Schaumgummi, geben den Körbchen mehr Stand. Differenzierte Größen und verschiedene Schnittformen sorgen dafür, dass jede Frau einen maßgerechten BH kaufen kann. Starke Oberweiten sind Modelle mit Magenansatz zu empfehlen, außerdem sollte man stets darauf achten, dass die Träger nicht in die Schulter einschneiden. Halbschalen und trägerlose Modelle sind nur etwas für schlanke Figuren. Zu den gefragtesten Farben gehören Weiß und Schwarz, aber auch modisch gemusterte BH werden immer populärer, zumal wenn der Hüftgürtel oder das Miederhöschen dazu passend angeboten wird.

24. Einlage

Zusammenfassende Bezeichnung aller Stoffe, die zum Formen bestimmter Partien an Kostümen, Mänteln und Kleidern, z. B. an Kragen, Manschetten, Taschen, Passen dienen. Als Einlage werden verwendet: Steifleinen, Roßhaar, Retovlies. Letzteres ist ein aufbügelbarer Einlagevliesstoff, der in zwei Qualitäten angeboten wird: für leichtere Stoffe und für schwerere Ware. Retovlies ist Feinwasch- und reinigungsbeständig. Die Bügeltemperatur muss der des Oberstoffs entsprechen.

25. Falte

Alle modischen Wandlungen basieren auf zwei Grundprinzipien: Faltenwurf und glatter Fläche. Typisch für das eine ist die Kleidung der Antike mit ihren weich drapierten Gewändern aus fließenden Geweben, für das zweite die starre byzantinische Tracht (1. Jahrhundert) aus schweren Seiden und starren Damasten. Auch heute noch ist das Material ausschlaggebend für die Verarbeitung, wiewohl sowohl die glatte Fläche wie der Faltenwurf an einem Modell möglich sind. Neben plastischen und weich eingelegten Falten gibt es die festgefügt, eingebügelten flachen Falten mannigfaltiger Art, z. B. Quetschfalten = stufenförmig zu einer Seite hineingelegte Falten; Kellerfalten = paarweise zueinander gelegte Falten; Fächerfalten = Faltengruppe, meist als Einsatz an schmalen Röcken; Plisseefalten = flache, eng gelegte Falten, die mit der Plisseemaschine eingebrannt werden.

26. Französische Naht

Die beiden Stoffteile werden zunächst rechts auf rechts zusammengestept, dann nach links gedreht und abermals gesteppt. Diese stehende, sehr haltbare Naht wird vor allem bei Bett- und Leibwäsche angewendet.

27. Franse

Als man das erste gewebte Stück vom Webstuhl herunternahm, war die Franse da, nämlich jene Kettfäden, die an den Querbalken des Webstuhles befestigt waren und nun frei aus dem Gewebe heraushingen. Dieser organische Randabschluß dient oft als Schmuck, vor allem bei Tischdecken, Servietten, Kopftüchern. Fransen werden auch als Meterware von der Posamentenindustrie maschinell hergestellt und als Randabschluß u. a. bei Vorhängen aufgenäht. Hin und wieder bedient sich auch die Mode der „künstlichen“ Franse, z. B. als Passeneffekt an Festkleidern.

28. Französisches Kostüm

Im Gegensatz zum klassischen englischen Kostüm, das schneidertechnisch dem Herrenanzug ähnlich ist, wird das französische Kostüm auf Figur gearbeitet, ist dadurch femininer und modischer. Zur taillierten hüftlangen Jacke wird meistens ein schmaler gerader, allenfalls leicht ausgestellter Rock getragen (s. auch Kostüm).

29. Futter

Begriff für alle Gewebe, die zum Abfüttern von Kleidungsstücken dienen. Dazu gehören u. a. Taschen-, Ärmel- und Zwischenfutter, Futterkörper (Serge), Futtersatin, Futtertaft. Es empfiehlt sich, bei der Verarbeitung teurer Oberstoffe auch qualitativ gute Futterstoffe zu verwenden. Röcke sollten immer abgefüttert werden, weil sie sonst leicht ausbeulen. Neben den konservativen Farben werden auch leuchtende Kontrastfarben oder gemusterte Futterstoffe eingesetzt. Man kann auch Mäntel oder Kostümjacken mit dem Stoff der dazugehörigen Bluse oder des Kleides abfüttern. Ein so aufeinander abgestimmtes Ensemble kann sehr schick sein, engtallerding eine variable Komplettierung ein.

30. Gürtel

Wohl das älteste und wichtigste Beiwerk der Mode, dazu bestimmt die Weite eines Kleidungsstückes zusammenzunehmen und es zugleich zu schmücken. Die Frauen der Antike trugen den Gürtel meist tief auf den Hüften aufsitzend (die „verrutschte“ Taille ist keineswegs eine modische Neuerung der Gegenwart). Im Vergleich zu anderen Epochen sehr schmucklosen Mode gehört der Gürtel zu den wichtigsten Gestaltungselementen. Form, Farbe, Material spielen dabei eine ebenso große Rolle wie das Wo und Wie.

31. Halsausschnitt

Spielt bei der Gestaltung eines Modells eine große Rolle, wobei die Form des Halses und des Nackenansatzes dafür entscheidend ist, welche der vielen Möglichkeiten man wählt.

Allgemein kann man sich an folgende Regeln halten: Spitze Ausschnitte wirken streckend, kleine runde Ausschnitte sind allgemein vorteilhaft, bei einem kurzen Hals und starken Halsmuskeln sollte dieser Ausschnitt möglichst eng den Hals umschließen. Gerade, von Schulter zu Schulter laufende Ausschnitte sind nur für einen langen Hals günstig, ebenso ovale Formen, die bei einem kurzen Hals zur Mitte hin tiefer gezogen werden können. Art und Größe eines viereckigen Halsausschnittes (rechteckig, trapezförmig) richten sich ebenfalls nach den Körperproportionen. Asymmetrische Ausschnitte sind nicht auf Mitte geschnitten, sondern haben ungleiche Seiten. Tiefe Halsausschnitte wählt man bei sommerlicher oder festlicher Kleidung (s. Dekollete).

32. Hemdbluse

Um die Jahrhundertwende war sie ein Symbol für alle Frauen, die um die Gleichberechtigung kämpften. Die legerere Form benötigte kein Korsett mehr, der klare strenge Stil war eine resolute Abkehr von den verspielten „typisch weiblichen“ Details. In Mode kam die Hemdbluse als ideale Komplettierung für das klassische Schneiderkostüm, das in Schnitt und Linie ebenso wie die Hemdbluse aus der Herrenbekleidung kam. Auch heute noch verstehen es nur die Hersteller von Oberhemden, eine Hemdbluse konsequent zu nähen. Seit über 50 Jahren hat die Hemdbluse alle Modewechsel überdauert. Sie gehört zu den populärsten Kleidungsstücken der modernen Frau (s. Bluse).

33. Kapuze

Die Kapuze ist eine entweder fest angearbeitete oder – in neuerer Zeit – mittels Reißverschluß abnehmbare Kopfbedeckung. Etwa im 11. Jahrhundert trugen die Bauern einen breiten Schulterkragen mit angeschnittener Kapuze, die Gugel. Im 14. Jahrhundert hieß sie wegen ihres langen Zipfels „geschwänzte Gugel“ und galt als Zeichen der Narren. In ihrer ursprünglichen Form findet man die Kapuze heute noch an der Mönchskutte. In der modernen Bekleidung spielt sie lediglich als Schutz gegen Wind und Regen eine Rolle; besonders in der Kinderbekleidung ist die Kapuze als Wetterschutz sehr beliebt.

34. Kittel

Vorläufer des „Rockes“ für Männer, aus dem sich später das Jackett entwickelte. In verschiedenen Volkstrachten hat sich der Kittel in seiner ursprünglichen Form erhalten (Ukraine, Hessen). Heute versteht man allgemein darunter alle lose gearbeiteten Kleidungsstücke, vor allem in der Berufs- und Schutzbekleidung. Vor einigen Jahren kam aus Finnland eine neue modische Richtung namens „marimekko“ (Kleidchen für Marie), Kittelkleider aus bunter handbedruckter Baumwolle, ähnlich unserem Blaudruck, die für Urlaub und Freizeit praktisch und reizvoll sind.

35. Classische Mode

Unter klassisch versteht man nicht nur eine historische Kategorie (Antike), sondern etwas Mustergültiges, Vorbildliches, Vollkommenes, und eben das ist der klassische Stil in der Mode, der sich aus vielen Stilelementen und Auffassungen zusammensetzt und insgesamt etwas Allgemeingültiges wurde. Die klassische Mode ist zeitlos und zeitgemäß zugleich, paßt zu jedem Typ und jeder Figur, ist vernünftig und praktisch, ohne dabei langweilig und eintönig zu sein. Sie kann die Bedürfnisse der modernen Frau auf mustergültige Weise erfüllen. Zur klassischen Mode zählen: das englische Kostüm, Trenchcoat, Paletot, Joppe, Hosenanzug, Lumberjack, Hemdbluse, Hemdblusenkleid, Pullover. Klassische Stoffe sind: Schotten, Jersey, Homespun, Fischgrat, Glencheck, Shetland, Hahnentritt, Pepita, Kord, Tweed, Flanell (s. auch unter den jeweiligen Begriffen).

36. Kleid

Ein von der Schulter bis zum Saum zusammenhängendes Bekleidungsstück, entweder durchgehend geschnitten oder mit Teilungsnaht. Das Kleid oder Gewand ist die älteste Form der Bekleidung, wengleich das „geschneiderte“ Kleid erst viel später aufkam. Entsprechend Funktion und Anlaß unterscheidet man heute im wesentlichen Tages- und Festkleid, die verschiedenen Formen spiegeln sich in den Bezeichnungen wider, z. B. Prinzeßkleid, Stilkleid, Mantelkleid, Hemdblusenkleid. Letzteres ist wegen seines sportlich-eleganten zeitlosen Stils sehr beliebt. Im wesentlichen dominieren drei Kleidersilhouetten: die schmale gerade, die leicht an den Körper herangeführte und die weit ausgestellte. Die beiden ersten, mit oder ohne Gürtel zu tragen, eignen sich für jede Figur, die weit ausgestellte mit betonter Taille ist den schlanken, jungen Frauen vorbehalten. Die Details sollten sparsam angewendet werden, damit genügend Spielraum für Verwandlungen durch modisches Beiwerk bleibt. Bei einem zweiteiligen Kleid spricht man von einem Jackenkleid.

37. Pullover (engl. = zieh über)

Aus der Herrensportbekleidung in die Damenmode übernommen, gehört er heute zu den beliebtesten Kleidungsstücken. Grob gestrickt, mit Rollkragen wird er zum Rock aus rustikalen Geweben oder zu Hosen getragen. Feingestrickte Pullover in verschiedener Gestaltung komplettiert man zu Kostümen, Rock-Weste-Anzügen oder Kleiderröcken. In entsprechendem Material und entsprechender Farbe wird er auch für festliche Gelegenheiten getragen. Neben Wolle und Baumwolle sorgt heute vor allem die Chemiefaser (Wolpryla, Dederon, Polyester) durch ihre pflegeleichten Eigenschaften für eine weitere Verbreitung der Pullovermode. Die hochproduktive Trikotagenindustrie ist in der Lage, Pullover in jedem beliebigen Maschenbild herzustellen, vom feinsten Gestrick über Häkelmuster bis zum groben Gestrick, das der Handstrickerei durch Ebenmäßigkeit und meist bessere Paßform überlegen ist. Bei einem schmalen, geraden Strickkleid, das praktisch die Form eines verlängerten Pullovers hat, spricht man auch vom Pulloverkleid.

38. Raglan

Ursprünglich sportlicher Reise- oder Regenmantel, bei dem Schulterteil und Ärmel im Zusammenhang geschnitten sind und der nach dem Urheber, dem englischen Lord Raglan (1788-1855), benannt wurde. Seit Beginn unseres Jahrhunderts ist der Raglan allgemein verbreitet. Heute bezeichnet man damit nur noch die typische Ärmelform, die sowohl bei Mänteln als auch für Kleider, Blusen und Kostüme Verwendung findet. Mit dem Raglanärmel erreicht man eine optische Verbreiterung der Schulterpartie. Darum sollten nur Frauen mit normal breiten oder schmalen Schultern diese Ärmelform tragen.

39. Reißverschluß

Er besteht aus zwei Reihen gegenüberliegender stumpfer, hakenförmiger Krampen, die durch einen Schieber ineinandergehakt werden. Ein handgearbeiteter Reißverschluß wurde von dem Amerikaner Judson 1893 auf einer Ausstellung in Chicago gezeigt. Es vergingen jedoch viele Jahre (mehrere Erfindungen von Reißverschlüssen wurden patentiert), ehe man ihn der praktischen Verwertung zuführte. Seit etwa 1930 werden Reißverschlüsse in der Schneiderei verwendet. Sie dienen als Verschluß und sind zugleich ein zusätzliches Gestaltungselement. Neben dem zusammenhängenden gibt es den aushakbaren Reißverschluß, der in Anoraks, Sportjacken und Mäntel eingenäht wird.

40. Schlitz

Einschnitt in einem Gewebe zum Zwecke der Bequemlichkeit (z.B. Gehschlitz) oder als Verschluss zum Aus- und Anziehen der Bekleidung dienend. Die Tracht des 16. und 17. Jahrhunderts bevorzugte Schlitz als Gestaltungselemente. Sie wurde Schlitztracht genannt.

41. Chanel

Gabriele, auch Coco genannt: französische Modeschöpferin, die Anfang der zwanziger Jahre den kurzen Rock kreierte, die größte Moderevolution in der Kostümgeschichte. Die moderne Frau verlangte nach einer emanzipierten Mode, in der sie sich «unbehindert bewegen konnte». Dass diese Mode zugleich eine demokratische sein mußte, entsprach sowohl den politischen wie ökonomischen Erfordernissen: Die Textilindustrie verlangte nach Massenabsatz. Die Chanel-Modelle waren technisch hervorragend für die Konfektionierung geeignet, ein Novum in der Geschichte der Haute Couture. Ihre Modelle sind klar in der Linie, modern in der Form und funktionsgerecht. Chanel verarbeitete zum erstenmal für die Damenmode ungewöhnliche Stoffe wie Tweed und Jersey. Sie kreierte grobmaschige Pullover und Hosen. Die Mode ist wie eine Pflanze. Die gewelkten Blätter fallen und neue sprießen hervor. «Alles, was ich für meine Kollektionen suche, sind ein paar frische Blätter.»

42. Farbe

Ist eines der wichtigsten Gestaltungselemente in der Mode, wie sie überhaupt in der Kulturgeschichte immer von Bedeutung war. Im Mittelalter beispielsweise bedeutete Farbe Macht und Reichtum, das arme Volk ging in Grau und Braun. Die spanische Mode in der Zeit der Ketzerverfolgung verleugnete nicht nur die natürlichen Körperformen, sie bediente sich ausschließlich düsterer Farben, vor allem Schwarz. Rot ist nicht nur die Farbe der Liebe und der Lebensfreude, sie ist zugleich eine aggressive Farbe.

Farbe kann anregen, dämpfen, neutralisieren. In der Arbeitspsychologie spielt sie deshalb eine wesentliche Rolle (Arbeitsbekleidung). Man spricht auch von Farbtemperaturen. So zählt Blau zu den kalten Farben, Orange zu den warmen Farben. Ein helles Gelb wirkt sonnig, Grün beruhigend. Mit der Mode wechseln auch die Farben, vor allem die Farbenzusammenstellungen. Sieht man von den modischen Tendenzen ab sind auch Jahreszeit und Landschaft bei der Wahl der Farben von Bedeutung. In den südlichen Ländern ging es von jeher bunter zu als in den kühleren Regionen. Für blonde Frauen kann Gelb unmöglich, aber auch sehr kleidsam sein. Einer rothaarigen Frau wird man allgemein von Rot abraten, aber ein bestimmter

Rotton kann sehr reizvoll sein. Ein zurückhaltender Typ wird auf auffallende Farben lieber verzichten für ein lebhaftes Temperament sind wiederum gedämpfte Farben unnatürlich. Junge Leute bevorzugen klare, leuchtende Farben, reifere Frauen achten mehr auf Nuancen, wengleich die Meinung, dass ältere Frauen in gedeckten Farben gehen sollen, längst überholt ist. Gerade ab einem bestimmten Alter sollte man darauf achten, frisch und adrett auszusehen.

43. Hemd

Erst vor etwa 150 Jahren wurden wasch-und kochbare Hemden aus Leinen oder Batist Teil der Damenunterbekleidung. Noch im 17. Jahrhundert galt das Hemd als Luxusgegenstand, es war stoffreich, mit weiten langen Ärmeln, ähnlich den Kitteln, die auch heute noch bei verschiedenen Volkstrachten zu finden sind. Heute trägt man das Hemd meist passend zum Schlüpfer und teilweise auch zum Unterrock. Diese Garnituren sind aus Kunstseide, Charmeuse, Dederon, Wolpryla, Vylan, Baumwolle gefertigt, als Verzierung dominieren noch immer Spitzen.

44. Hose

Als Marlene Dietrich vor etwa 40 Jahren in einem ihrer Filme mit langen Herrenhosen ihr Publikum provozierte, ging die Premiere einer sehr praktischen Mode über die Bühne, die sich allerdings erst einige Zeit später durchsetzte. Zu jeder Jahreszeit und für alle Gelegenheiten ist die Hose ein beliebtes Kleidungsstück. In der Tages- und Reisebekleidung haben sich die praktischen und schicken Hosenanzüge immer mehr durchgesetzt.

45. Modezeitschriften

Das erste Journal, das über Mode berichtete, hieß «Mercur galant» und wurde 1672 in Paris gegründet. Etwa 100 Jahre später wurden die Modebeschreibungen mit Modekupfern illustriert, in Paris zum erstenmal in der «Galerie des Modes». 1786 erschien in Weimar allmonatlich das «Journal des Luxus und der Moden», herausgegeben von Friedrich Justin Bertuch. 41 Jahre lang bestimmte das Journal, was in Deutschland modern war. Im 19. Jahrhundert erschienen im In- und Ausland eine Fülle von Modejournalen, die sich an ein immer größeres Publikum wandten. Um die Jahrhundertwende entstanden in Berlin und Leipzig große Modeverlage, die zum erstenmal ihren Zeitschriften Schnittmusterbogen beifügten, nach denen sich jede selbstschneidernde Hausfrau die im Heft gezeigten Modelle nähen konnte. Diese Erfindung, die Entwicklung der Polygrafie und der Einsatz der Fotografie für die modische Darstellung schufen die Voraussetzung für Massenauflagen. 1946 wurde in

Leipzig der Verlag für die Frau gegründet, der heute der führende Modeverlag der DDR ist und eine große Anzahl von Publikationen für Frau und Familie herausgibt.

46. Unterbekleidung

Zu ihr gehören Leibwäsche und Miederwaren, also Hemd und Schlüpfer, Unterrock, Büstenhalter, Hüfthalter bzw. Strumpfhaltergürtel, manchmal noch Korsett oder Korsage. Unterröcke spielen in der Mode schon immer eine große Rolle. Im Mittelalter z. B. rafften die Frauen das Oberkleid und ließen den andersfarbigen Unterrock sehen. Die Hose wird erst seit etwa 1820 in Europa allgemein getragen, anfangs knie bis wadenlang, mit Spitzen verziert. In den siebziger Jahren wurde durch die erstrebte schlanke Modelinie körpernahe Unterwäsche modern, nachdem das Hemd jahrhundertlang weit und unförmig geschnitten war.

47. Rock

Die früheste geschichtlich nachweisbare Bekleidung für Frauen und Männer waren kleidähnliche Gewänder, die Rock genannt wurden. Beim Mann ging die Bezeichnung auf die Jacke über. In der Frauenkleidung hieß der untere Teil des Kleides Rock. Bis zum beginnenden 19. Jahrhundert waren die Frauenröcke immer weit und faltenreich. Um 1880 bauschte sich der Rock erneut. Um 1910 wurde ein röhrenförmig schmaler Rock modern, in dem die Frauen nur noch trippeln konnten. Er wurde «Humpelrock» genannt. Das Abendkleid war aber meistens noch mit einem langen Rock gearbeitet. Die Rocklängen spielen in der Mode immer eine wichtige Rolle. Jede Modelinie schlägt ein bestimmtes Längenmaß vor. Dieses Maß sollte jedoch nicht als Diktat betrachtet werden, sondern als Orientierung. Proportionen, Alter und die Beine der Frau sind das Kriterium.

48. Nadel

Ausgrabungen ergaben, daß schon in der Steinzeit verschiedene starke Nadeln aus Knochen mit einem Öhr zum Durchleiten des Fadens bekannt waren. Mit diesen Nadeln konnte man größere Kleidungsstücke aus Fellen zusammennähen. Für die Wickelkleidung der Antike brauchte man die Nadel nur zum Festhalten des Gewandes auf der Schulter. In dem Maße, wieviel an der Bekleidung genäht und der Nähprozeß immer mehr vervollkommnet wurde, entwickelten sich verschiedene Nadelarbeiten. Bereits 1365 wurden Stecknadeln hergestellt, und 1670 gab es in Nürnberg eine Nadelmacherzunft. Leonardo da Vinci plante in mehreren Zeichnungen, Nadeln maschinell herzustellen. Doch erst um 1812 wurde in England eine Maschine erfunden, mit der die Köpfe der Stecknadeln angepreßt werden

konnten. Neben den Normalnähadeln in unterschiedlichen Stärken gibt es verschiedene Spezialnadeln zum Sticken, Stopfen und Bandeinziehen. Zum Verarbeiten von Pelz und Leder wird die Dreikantnadel benutzt.

49. Nähmaschine

1790 ließ sich der Engländer Thomas Saint seine Kettenstichnähmaschine, die zur Herstellung von Schuhen und Stiefeln bestimmt war, patentieren. Diese Maschine zeigte schon die wesentlichsten Merkmale, die für den mechanischen Nähprozeß erforderlich sind. Auf dem Prinzip des Kettenstichs beruhte auch die Erfindung Barthelemy Thimoniers. 80 dieser aus Holz hergestellten Maschinen wurden in Paris zur Herstellung von Militärmänteln benutzt. Der Amerikaner Walter Hunt erfand 1834 eine Doppelsteppstichnähmaschine mit Schiffchen. Das Stichbild glich dem der heutigen Nähmaschinen. Der Wiener Schneidermeister Josef Madersberger baute eine Maschine, die das Öhr an der Spitze der Nadel besaß. Die Maschine arbeitet wie die Hunts mit einem Schiffchen und führte den Doppelsteppstich aus. Die erste brauchbare Nähmaschine erfand der Amerikaner Elisa Howe. Mit dieser Maschine war jedoch noch nicht eine kontinuierliche Stoffvorschubung möglich, ein Mangel, den schließlich Isaac Merit Singer 1851 weitgehend behob. Heute gibt es hochentwickelte Industrienähmaschinen. Auch die modernen Haushaltsnähmaschinen (transportabel und als Möbelkombination) sind leistungsfähig. Mit Motoren und verschiedenen Zusatzteilen ausgestattet, können alle Arten von Näharbeiten schnell und mühelos ausgeführt werden.

50. Bindung

Alle Gewebe bestehen aus längslaufenden (Kett-) und querlaufenden (Schuß-) Fäden. Die Art und Weise, wie diese Fäden miteinander verflochten bzw. verbunden werden, ist mannigfaltig. Im wesentlichen unterscheidet man drei Grundbindungen: 1. Leinenbindung: einfachste, älteste und haltbarste Bindung, beruht auf dem gleichen Prinzip wie das Stopfen. Beide Stoffseiten sind gleich. In der Seidenweberei wird die Leinenbindung Taftbindung, in der Wollweberei Tuchbindung, in der Baumwollweberei Kattunbindung genannt. 2. Köperbindung: erkennbar an ihrer diagonalen Struktur, sie ist lockerer und luftdurchlässiger als die Leinenbindung; die in Köperbindung gewebten Stoffe fallen weicher. 3. Atlasbindung: sehr locker, weniger haltbar, die glatte Oberseite dieser Stoffe ist ohne Struktur.

СЛОВАРЬ ТЕРМИНОВ

A **Abendkleid** *n* – вечернее платье; **Abendkleidung** *f* – вечерняя одежда; **abfüttern** – ставить подкладку, притачивать подкладку; **abtragen** – снашивать; **Achselklappe** *f* – погон, эполет; **angeschnitten** – цельнокроеный; **Anorak** *m* – анорак (куртка из водоотталкивающей ткани); **anziehen** – надевать; **Anziehen** *n* – одевание; **Arbeitsanzug** *m* – рабочий костюм; производственная одежда; спецовка; **Arbeitsgewand** *n* – рабочая одежда; **Arbeitskleidung** *f* – рабочая одежда; **Arbeitsschutzbekleidung** *f* – рабочая защитная одежда; **Ärmel** *m* – рукав; **Ärztetikett** *m*, **Arztetikett** *m* – халат врача, врачебный халат; **Atelierschneiderei** *f* – шитье в ателье (шитье в мастерской); **Atlasbindung** *f* – сатиновое (атласное) переплетение; **atmungsaktiv** – способствующий дыханию; **attraktiv** – привлекательный; **aufbügeln** – подглаживать; **aufgesetzte Taschen** – накладные карманы; **aufrollen** – закатывать, засучивать (рукава); **Aufschlag** *m* – отворот; обшлаг; лацкан; **ausbeulen** – вытягивать; **Ausschnitt** *m* – вырез; декольте; пройма.

B **Badekleidung** *f* – одежда для купания; **Ballkleidung** *f* – бальная одежда; **Band** *n* – лента; **Baskenmütze** *f* – берет; **Baumwolljersey** *m* – хлопчатобумажная футболка; хлопчатобумажная трикотажная фуфайка; **Baumwollstoff** *m* – хлопчатобумажный материал; **beigefarben** – бежевого цвета; **Beiwerk** *n* – украшение; аксессуары (дамского туалета); **Bekleidung** *f* – одежда; **Bekleidungsindustrie** *f* – швейная промышленность; **Berufskleidung** *f* – спецодежда; **Berufstracht** *f* – традиционная форма одежды лиц одной профессии; **Bettwäsche** *f* – постельное белье; **BH** *m* – бюстгальтер; **Bindung** *f* – переплетение; связь; соединение; переплетение волокон; **Blazer** *m* – блейзер (пиджак с блестящими металлическими пуговицами, эмблемой и накладными карманами); **Blaudruck** *m* – ткань двусторонней набивки с белым узором на синем фоне; **Bluse** *f* – блузка; **bodenlang** – длиной до пола; **Borte** *f* – обшивка; кайма; **Brautkleid** *n* – подвенечное платье; **Brokat** *m* – парча.

C **Cape** *n* – женская накидка; **Chanelkostüm** – костюм в стиле шанель; **Chanelstil** *m* – стиль шанель; **Charmeuse** *f* – шармез (материал); **Chiffon** *m* – шифон; **Corsage** *f*, **Korsage** *f* – корсаж; **Countrystil** *m* – стиль кантри; **Cutaway** *m* – визитка.

D **Damenkleidung** *f* – женская одежда; **Damenmantel** *m* – женское пальто; **Dederon** *n* – дедерон (материал); **Detailgestaltung** *f* – оформление деталей; **derb** – грубый; **dezent** – скромный; **Dienstkleidung** *f* – форменная одежда;

специальная одежда; **Dinnerjackett** *n* – обеденный пиджак; **Dirndl** *n* – баварское или австрийское национальное платье (из пестрой рисунчатой ткани); простое женское платье; **Doppelsteppstich** *m* – челночный стежок; **Dufflecoat** *m* – короткий поплиновый (габардиновый) мужской плащ; **durchgehend** – сквозной; **durchsichtig** – прозрачный.

E Einheitskleid *n* – единое платье, одинаковая одежда; **einfarbig** – однотонный; **einzelbekleidungsteil** *m* – отдельный предмет одежды; **Ensemble** *n* – ансамбль; **Exklusivmode** *f* – мода, предназначенная избранного круга состоятельных людей.

F Faltenwurf *m* – драпировка, расположение складок; **Farbe** *f* – цвет; краска; **Färberei** *f* – крашение; красильня, красильный цех; **farbig** – цветной; **Farbigkeit** *f* – колоритность; **fein** – тонкий; **Feldgrau** *n* – защитный цвет; **feminin** – женский; женственный; **Festgewand** *n* – праздничная одежда; **Festkleidung** *f* – праздничная одежда, выходное платье; **Festknöpfen** *n* – пристегивание; **Festtracht** *f* – праздничный национальный костюм; **filzen, sich** – свойлачиваться; **Fischbein** *n* – китовый ус; **Fischgrat** *n* – рисунок переплетения в «ёлочку»; **flach** – плоский; **formbeständig** – сохраняющий форму; **Franse** *f* – бахрома; **Frauentracht** *f* – женский национальный костюм; **Freizeitkleid** *n* – платье для отдыха; **Freizeitkleidung** *f* – одежда для отдыха (досуга); **Frotte** *m, n*, **Frottee** *m, n* – эпонж (ткань); **Fußballstutzen** *pl* – гетры; **Futter** *n* – подкладка; начёс; начёсный трикотаж.

G Galon *m* – галун; **Garderobe** *f* – одежда, платье; вешалка; раздевалка; гардероб; **gedeckt** – приглушенный; **gegürtet, gegürtelt** – с поясом; **Gehrock** *m* – сюртук; **geknöpft** – застегнутый на пуговицы; **gepflegt** – элегантный; холеный, ухоженный; **geschneidert** – шитый; **Gestaltung** *f* – оформление; **gesteppt** – стёганный; **Gestrick(e)** *m* – вязаный материал, трикотаж; **Gewand** *n* – одежда; одеяние; **Gewebe** *n* – ткань; **Glencheck** *m* – костюмная камвольная ткань с квадратным рисунком, образованным разноцветными нитями; **Glitzereffekt** *m* – мерцание (профилированный волокон); **Greisyn** *m*, **Greis-Barchent** *m* – суровая бумазая; **griffsicher** – нескользкий, дающий упор (при лазании); **grobmaschig** – с крупными отверстиями; **Größe** *f* – размер; **Grundgarderobe** *f* – основной гардероб; **Gürtel** *m* – пояс; ремень.

H Hahmentrittmuster *m* – рисунок, напоминающий следы куриных лапок; **Halsbündchen** *n* – стойка (воротник); **Halskette** *f* – ожерелье; цепочка; **Häkelmuster** *m* – узор для вязания; **Hänger** *m* – широкое прямое платье;

широкая блуза без пояса; **Hauskleidung** *f* – домашняя одежда; **Hausmantel** *m* – (домашний) халат; **Hausschneiderei** *f* – шитье на дому; **Haute Couture** *f* – портновское искусство высшего класса; **hautnah** – облегающий; **hellfarben** – светлый; **hemdartig** – похожий на сорочку, рубашку; **Hemdbluse** *f* – блузка типа мужской сорочки; **Hemdblusenkleid** *n* – платье-блузка; **Hemdkragen** *m* – воротник сорочки; **Herrengesellschaftsanzug** *m* – мужской бальный костюм; **Herrenhemd** *n* – мужская сорочка; **Herrenhose** *f* – мужские брюки; **Herrenkleidung** *f* – мужская одежда; **Herrenmode** *f* – мужская мода; **Hochzeitkleidung** *f* – одежда для свадьбы; **Homespun** *n* – имитация кустарной пряжи; **Höschen** *n* – трусики; **Hose** *f* – брюки; **Hüftgürtel** *m* – пояс для чулок; **Hüfthalter** *m* – пояс для чулок; **Hut** *m* – шляпа.

J **Jacke** *f* – жакет; куртка; **Jackenkleid** *n* – платье-костюм; **Jeansstil** *m* – джинсовый стиль; **Jugendbekleidung** *f* – молодежная одежда; **Jungmode** *f* – молодежная мода.

K **Kante** *f* – край; **Käppi** *n* – кепи; **Kappnaht** *f* – запошивочный шов; **Kapuze** *f* – капюшон; **Kattunbindung** *f* – полотняное переплетение; **Kellerfalte** *f* – встречная складка; **Kettfaden** *m* – нить основы; **Kettenstich** *m* – тамбурный стежок; **Khaki** *m* – цвет хаки; материя цвета хаки (защитного цвета); **Kilt** *m* – короткая юбка (в национальном костюме горных шотландцев); **Kinderbekleidung** *f*, **Kinderkleidung** *f* – детская одежда; **Kittel** *m* – халат; **Kittelkleid** *n* – платье-халат; **Kleid** *n* – платье; **kleiden, sich** – одеваться; **Kleidermode** *f* – мода в одежде; **Kleiderrock** *m* – сарафан; **kleidsam** – к лицу; изящный; **Kleidung** *f* – одежда; **Kleidungsart** *f* – вид одежды; **Kleidungsaufwand** *m* – затраты на одежду; **Kleidungshygiene** *f* – гигиена одежды; **Kleidungsstück** *n* – предмет одежды; часть одежды; **das Kleid “von der Stange”** – готовое платье, купленное в магазине; **Klubjacke** *f* – клубный пиджак; **Kniehose** *f* – брюки (штаны) до колен; **Kniestrumpf** *m pl* – гольфы; **knöchellang** – длиной до щиколотки; **Kombination** *f* – сочетание в носке (различных) предметов одежды; **kombinationsfähig** – комбинируемый, допускающий сочетание различных предметов одежды; **kompletieren** – комплектовать, дополнять; **Konfektion** *f* – массовое производство готового платья; готовое платье; **konfektionieren** – изготавливать готовое платье; **Konfektionsbetrieb** *m* – предприятие (фабрика) массового производства готового платья; **Konfektionsindustrie** *f* – швейная промышленность; **Konfektionsunternehmen** *n* – швейное предприятие; **Körbchen** *n* – чашечка (бюстгальтера); **Kord** *m* – вельвет; корд; **Körper** *m* – саржа; **Körperbindung** *f* – саржевое переплетение; прессовое переплетение; киперное переплетение; **korrekt** – правильный; корректный; **Kostüm** *n* – костюм (женский); **Krawatte** *f* – галстук; **Krepp** *m* – креп; **krumpfecht** – безусадочный; **krumpfen** – давать усадку; **kurzärmelig** – с коротким рукавом; **Kutte** *f* – ряса; короткое спортивное пальто.

L **Landstil** *m* – стиль кантри; **Langschal** *m* – длинный шарф; **längslaufend** – продольный; **Ledergürtel** *m* – кожаный пояс; **Lederimitat** *n*, **Lederimitation** *f* – искусственная кожа, заменитель кожи; **Lederware** *f* – коженые товары; **leger** – легкий, удобный; небрежный; непринужденный; **Leibwäsche** *f* – нательное бельё; **Leichtanorak** *m* – легкая куртка; **Leinenbindung** *f* – полотняное переплетение; **Lumberjacke** *m* – (короткая) спортивная куртка.

M **Männerhose** *f* – мужские брюки; **Männerkleidung** *f* – мужская одежда; **Männerrock** *m* – мужской пиджак; **Männertracht** *f* – мужской национальный костюм; **Manschettenärmel** *m* – рукав на манжете; **Mantel** *m* – пальто; **mantelartig** – типа пальто; **Mantille** *f* – мантилья; **Marinestil** *m* – морской стиль; **Maschenbild** *n* – структура трикотажного полотна; **Maßkleidung** *f* – одежда на заказ, одежда индивидуального пошива; **Matrosenkleidung** *f* – одежда матросов; **Matrosenkragen** *m* – матросский воротник; **mehrteilig** – состоящий из нескольких частей, составной; **Mehrzweckkleidung** *f* – универсальная одежда; **Metallknopf** *m* – металлическая пуговица; **Meterware** *f* – продаваемый на метры товар; **Mieder** *n* – корсаж; грация; корсет; пояс; корсетные изделия; **Miederware** *f* – женская галантерея; **Militärstil** *m* – военный стиль; **Mischgewebe** *n* – ткань из смешанной пряжи; **modern** – современный; **Modeschöpfer** *m* – модельер; **Modeschöpfung** *f* – творение мастеров моды; **modisch** – модный; **Muster** *n* – рисунок; узор.

N **Nachtgewand** *n* – ночная одежда; **nähen** – шить.

O **Oberbekleidung** *f* – верхняя одежда; **Oberhemd** *n* – верхняя сорочка; **Oberweite** *f* – объём груди; **Öhr** *n* – ушко; **Overall** *m* – комбинезон.

P **Passe** *f* – кокетка; **Paßform** *f* – пригнанная форма; **Patte** *f* – лацкан; отворот; **Pepita** *m* – мелкоклетчатая ткань; **Perlenstickerei** *f* – вышивание (вышивка) бисером; **pflegeleicht** – не требующий (сложного) ухода; **Plisseefalten** *f*, *pl* – плиссировочные складки; **Polohemd** *n* – сорочка с открытым воротом; **Prêt-à-Porter** *n* – готовая одежда высшего класса (изготовленная по эскизам модельеров); **Pret-a-Porter-Messe** *f* – ярмарка швейных изделий, изготовленных мастерами высшего класса; **Pulli** *m* – пуловер; **Pullover** *m* – пуловер; **Pumps** *pl* – лодочки (туфли).

Q **Querlaufend** – поперечный; **Quetschfalte** *f* – бантовая складка.

R **Raglan** *m* – реглан; **Rauchergewand** *n* – одежда курящих; **Regan** *n* – реган (общее название гидроцеллюлозных волокон); **Reißverschluß** *m* – молния; **Reithose** *f* – брюки для верховой езды; галифе; рейтузы; **Reitkleidung** *f* – одежда для верховой езды; **Revers** *n* – отворот, лацкан; **Ringelpullover** *m* – пуловер из поперечнополосатого трикотажа; **Rock** *m* – юбка; мужской пиджак; **Röhrenhose** *f* – узкие брюки, брюки-дудочки; **Rollkragen** *m* – воротник стойкой; **Rollkragenpullover** *m* – свитер с высоким воротом; **Rücken** *m* – спина; спинка; **Rückengurt** *m* – хлястик; **Rückenkoller** *m* – отлетная кокетка (на платье или пальто); кожаный жилет; очень большой воротник; **rustikal** – типа ручной работы, в народном стиле.

S **Sakko** *n* – пиджак; **Samt** *m* – бархат; **Sari** *f* – сари (индийская женская одежда); **Saum** *m* – кромка; **Schal** *m* – шарф; **Schärpe** *f* – широкая лента; шарф; **schenerfest** – устойчивый к истиранию, прочный; **Schiffchen** *n* – челнок; ролик плетельной машины; **Schirmmütze** *f* – шапка с козырьком; **Schleier** *m* – вуаль; **Schleife** *f* – бант; **Schleifenbluse** *f* – блуза с бантом; **Schlitze** *f* – шлица, разрез; **Schlüpf** *m* – трусы; **schmiegsam** – эластичный; гибкий; **Schmuck** *m* – украшение; **Schneiderei** *f* – портновское ремесло; шитье; пошивочная мастерская; **Schnitt** *m* – покрой; фасон; выкройка; разрез; **Schoß** *m* – пола; **Schoßlänge** *f* – длина полы; **Schotten** *m* – шотландка; **Schulterfrei** – с вырезом, обнажающим плечи; **Schulterklappe** *f* – погон, эполет; **Schultertasche** *f* – сумка с ремнем через плечо, спортивная сумка; **Schulterumhang** *m* – накидка; **Schürze** *f* – передник; **Schussfaden** *m* – уточная нить; **Schwesternkleidung** *f* – одежда медицинской сестры; **Schwimmanzug** *m* – купальный костюм; **Seefahrerkleidung** *f* – одежда моряков; **Segeljacke** *f* – куртка из парусины; **Seidenrevers** *n pl* – лацканы из шелка; **Seidenstoff** *m* – шелковый материал; **Seidenweberei** *f* – шёлкоткачество; шёлкоткацкая фабрика; **seidig** – шелковый; **Shetland** *m* – ткань типа твида; **Silhouette** *f* – силуэт; **Sohle** *f* – подошва; **Sommerkleidung** *f* – летняя одежда; **spezitex-ausgerüstet** – подверженный специальной обработке (отделке); **Spitze** *f* – кружево; **Spitzenschleier** *n* – кружевная вуаль; **Sportkleidung** *f* – спортивная одежда; **Sportschuhe** *pl* – спортивная обувь; **Stadtkleidung** *f* – городская одежда; **Stecknadel** *f* – булавка; **Stichbild** *n* – вид стежка; **Stiefel** *pl* – сапоги; **Stiefleinen** *n* – бортовка из лубяных волокон; **Stoff** *m* – материал; материя; **stopfen** – штопать; чинить; набивать волосом или волокном; **strapazierfähig** – прочный; **Straßenkleidung** *f* – прогулочная одежда; **Streichgarngewebe** *n* – ткань из аппаратной пряжи; **Strumpf** *m* – чулок; **Strumpfhalter** *m* – подвязка.

T **Taftbindung** *f* – тафта; полотняное (тафтяное) переплетение; **Tagesgesellschaftskleidung** – дневная бальная одежда; **Tagesgewand** *n* – дневная одежда; **Tageskleidung** *f* – дневная одежда; **Tagesrock** *m* – дневной пиджак;

Taille *f* – талия; **tailliert** – приталенный, в талию, плотно прилегающий в талии; **Top** *m* – верхний предмет одежды на бретельках; **Tracht** *f* – (национальный) костюм, одежда; **Trageanlass** *m* – повод, по которому носят (определенную) одежду; **tragen** – носить; **Träger(in)** *m (f)* – носитель(ница); **Träger** *m* – бретелька; **Tragezweck** *m* – цель, с которой надевают и носят одежду; **Trainingsanzug** *m* – тренировочный костюм; **Trenchcoat** *m* – непромокаемый плащ, макинтош; **T-Shirt** *n* – майка с короткими рукавами; тенниска; **Tuch** *n* – сукно; платок; косынка; шаль; **Tuchbindung** *f* – суконное (полотняное) переплетение; сукно; **Turnhose** *f* – спортивные брюки; **Tweed** *m* – твид (пестроткань); **Twinsset** *n, m* – двойка (комплект из шерстяной кофты и жакета).

U **Uniform** *f* – униформа; **unkonventionell** – нетрадиционный; **Unterbekleidung** *f* – нательное белье; нижняя одежда; **Urheber** *m* – автор.

V **Velveton** *m* – молескин – сукно (хлопчатобумажная ткань с мягким односторонним начесом); вельветон; **verkleiden** – переодеть (с целью маскировки); **Verschluss** *m* – застежка; **verzieren** – украшать; **Verzierung** *f* – украшение; **Volkstracht** *f* – национальный костюм; **Vorderteil** *m* – перед; полочка.

W **Wanderschuh** *m* – туристская обувь; туристские ботинки; **Wäsche** *f* – стирка; **Wäschestil** *m* – бельевой стиль; **Waschsamt** *m* – хлопчатобумажный вельвет; полубархат; **wasserdicht** – водонепроницаемый; непромокаемый; водоупорный; **Weberei** *f* – ткачество; ткацкая фабрика; **weiblich** – женский; женственный; **weit** – широкий; **Weste** *f* – жилет; **Wetterschutzkleidung** *f* – одежда для защиты от непогоды; **Wickelform** *f* – фасон бесшовного халата из одного полотнища; **wirken** – действовать; производить впечатление; вязать; **Wollmütze** *f* – шерстяная шапка; **Wollweberei** *f* – шерстоткачество; шерстоткацкое производство.

Z **zeitlos** – вечный, лишенный отпечатка времени; **Zweckbekleidung** *f* – одежда целевого назначения; **Zylinder** *m* – цилиндр.

Список использованной литературы

1. Большой немецко-русский словарь. В 2-х т. / Е. И. Лепинг [и др.] ; под рук. О. И. Москальской. – 2-е изд., стереотип. – Москва : Русский язык, 1980.
2. Немецко-русский текстильный словарь / П. И. Гиршин [и др.] ; под ред. К. Н. Масленникова. – Москва : Издательство “Русский язык”, 1981. – 832 с.
3. Lehmann, P. J. Die Kleidung – unsere zweite Haut. – bioverlag gesundleben, 6072 Dreieich, 1981. – 432 S.
4. Margot Pfannstiel. ABC der Mode. Leipzig – Berlin : Verlag für die Frau, 1968. – 158 S.
5. Sigfrid Bolling. Kleine Enzyklopädie. Technik. – Leipzig : VEB Bibliographisches Institut, 1974. – 847 S.